

Historische Kommission für den Kreis Neustadt/Oberschlesien e.V.



Bericht des Seminars und der Jahreshauptversammlung der HKKNOS am 05/06. März 2016

Am 05/06. März 2016 führte die HKKNOS ein geschichtliches Seminar und ihre jährliche Hauptversammlung im großen Sitzungssaal des Restaurants „Goldener Löwe“ in Northeim durch. Die rege besuchte Veranstaltung, zu der auch Mitglieder und geladene Referenten aus Polen angereist sind, begann am Samstag mit fünf Vorträgen zu unterschiedlichen Themen aus der Geschichte unseres Kreises. Alle Vorträge wurden durch die Dolmetscherin, Frau Agnieszka Skrzypulec, jeweils konsekutiv in die polnische bzw. die deutsche Sprache übersetzt.



(Foto: Paul Dittrich)

Zuerst hielt Prof. Dr. Ralph Wrobel den Vortrag „Ländliche Unterschichten in Oberschlesien im 18. Jahrhundert: Das Beispiel Leschnig, Kreis Neustadt/OS“. Er stellte hier die Entwicklung der Schicht der Gärtner und der Häusler in Schlesien, im Kreis Neustadt und insbesondere in dem Gärtnerdorf Leschnig vor und wies auf die Unterschiede dieser Schicht zu den anderen ländlichen Schichten, wie den Bauern oder den Einliegern, hin. Er zeigte auch die komplexen Beziehungen der Schicht der Gärtner und Häusler aus Leschnig zu der geistlichen Herrschaft ihres Dorfes, die Verpflichtungen dieser Bewohner gegenüber ihrer Herrschaft, das tägliche Arbeitsleben und auch die Ernährungssituation dieser Menschen im 18. Jahrhundert auf. Der Referent erstaunte das Publikum insbesondere mit seinen Berechnungen, dass die Menschen der genannten Schichten in der genannten Epoche, durchschnittlich ca. 4.000-4.500 Kalorien täglich an Nahrung zu sich nahmen (in Vergleich zu ca. 2.000-2.500 Kalorien heute). Der Quantität der Ernährung in jener Zeit standen jedoch die Einseitigkeit dieser (Brot, Klöße, Butter, Speck,

Schmalz, Erbsen, Sauerkraut, Milch, nur ausnahmsweise Fleisch), sowie die harte, im Durchschnitt 9-13 Stunden täglich andauernde physische Arbeit, entgegen.

Den Zweiten Vortrag „Die nordwestdeutsche Industriestadt Delmenhorst als Ziel oberschlesischer Arbeitswanderung aus dem Kreis Neustadt am Ende des 19. Jahrhunderts“ führte PD Dr. Michael Hirschfeld von der Universität Vechta. Dr. Hirschfeld beschäftigte sich mit der Frage, warum der überwiegende Anteil der Bevölkerung der Kreises Neustadt, die Ihren Heimatkreis auf der Suche nach Arbeit am Ende des 19. Jahrhunderts verließ, ihr Ziel ausgerechnet in Delmenhorst (Niedersachsen) fand. Weiterhin behandelte er die Themen: Herkunftsorte im Kreis Neustadt, Wanderungsverhalten, Sprache, Familiennamen und Berufe der Zuwanderer. Am Fallbeispiel einer Familie aus Schreibersdorf und Golschowitz untersuchte er Fragen zur Herkunft, Fluktuation, Heirat-, Familiengründung- und Sesshaftmachung der Arbeitswandernden, sowie die Entwicklung dieser Familien in den folgenden Generationen. Dabei konnten auch Parallelen sowie Unterschiede zur heute drängenden Problematik der Arbeits-/Wirtschaftsmigration in Deutschland und Europa gezogen werden.

Zwei weitere Vorträge zum Thema der Gründung und der Namensherkunft der Stadt Neustadt/Prudnik waren schon mit großem Interesse erwartet worden, da im Vorfeld die beiden Referenten, Dr. Joachim Himanek und Dr. Wojciech Dominiak, einen kontroversen Disput im Rahmen einer historischen Veranstaltung in Polen, in der lokalen Presse und im privaten Schriftverkehr, teilweise sogar sehr polemisch ausgetragen haben.

In seinem Referat „Prądnik, historischer Name von Neustadt? – Herkunft der Wörter ‚Prudnik‘ - historische und sprachliche Aspekte“ begründete Dr. Himanek seine Überlegungen, wonach das Flüsschen Prudnik seinen Namen wegen seines trüben Wassers (vom polnischen Wort „*brud*“ = Schmutz/Dreck) erhalten habe, wohingegen der slawische Name der am Ufer des genannten Flüsschens gegründeten Stadt Prudnik/Neustadt sich aus dem Wort „*brod*“ (slawisch für Furt) entwickelt haben soll.

Der Direktor des städtischen Museums in Neustadt, Dr. Dominiak, baute seinen Vortrag „Die Anfänge der Stadt Neustadt und Genese des Namens ‚Prudnik‘ im Licht neuester Untersuchungen“ auf der Untersuchung der vorhandenen mittelalterlichen Urkunden von Neustadt und der Erforschung der Geschichte der böhmischen Familie von Rosenberg auf. Er konstatierte, dass die Stadt Prudnik von dem tschechischen Adligen Wok von Rosenberg (†03.06.1262) im Jahre 1255 gegründet und von tschechischen Kolonisten besiedelt worden sein soll. Diese tschechischen Siedler hätten der Stadt den tschechischen Namen „*Proudnik*“ gegeben, der sich vom gleichnamigen Flüsschen ableitete, während der Name des Flüsschens wiederum vom tschechischen Wort „*proud*“ (Stromschnelle) abstammen soll.

In der darauffolgenden offenen Diskussion konnten neben den sehr interessanten, neuen und unstrittigen Erkenntnissen aus beiden Vorträgen, seitens der Teilnehmer der Veranstaltung auch einige Schwachpunkte in beiden vorgestellten Theorien aufgezeigt und erörtert werden.

Darunter z.B. die sehr geringe Wahrscheinlichkeit, dass der gleichlautende Name einer Stadt und eines daneben vorbeifließenden Flüsschens sich aus zwei verschiedenen Wortwurzeln entwickelt haben sollte. Dies insbesondere in Anbetracht der Tatsache, dass in der direkten Nachbarschaft zahlreiche andere Städte in ihrer Gründungszeit eindeutig ihren Ortsnamen vom vorbeifließenden Flüssen erhielten (z.B. Fluss Neiße/Nysa - Stadt Neiße/Nysa, Fluss Hotzenplotz/Osoblaha - Stadt Hotzenplotz/Osoblaha, Fluss Oppa/Opava - Stadt Troppau/Opava, u.a.).

Auch die Theorie der Gründung der Stadt Neustadt/Prudnik durch einen tschechischen Adligen und der Besiedlung durch tschechische Siedler ist in Anbetracht des eindeutigen Überwiegens von deutschen Personennamen in allen ältesten mittelalterlichen Urkunden der Stadt Neustadt, sowie angesichts der nachgewiesenen Gründung und Besiedlung von Nachbarstädten (z.B. Neiße, Jägerndorf, Troppau, u.a.) im Mittelalter durch deutsche Siedler, in Frage gestellt worden. Ebenfalls die im 13. Jahrhundert bestehende Vermischung des böhmischen Adels und insbesondere der Familie von Rosenberg mit bayerischen, österreichischen und sächsischen Adel und

die bereits seit dem 12. Jahrhundert andauernde Besiedlung von großen Teilen des *Regnum Bohemiae* durch deutschsprachige Kolonisten, unterstützen nach Ansicht der Teilnehmer, die o.g. Theorie nicht. Dabei wurde auch deutlich, dass unter Beachtung der Existenz von urkundlich nachgewiesenen slawischen Siedlungen in der Nähe von Neustadt in der angenommenen Gründungszeit der Stadt, die Heranziehung von tschechischen Siedlern für die Entstehung eines slawischen Namens „Prudnik“ nicht notwendig ist. Die Diskutierenden waren sich in der Mehrzahl einig darüber, dass die Vergabe der slawischen Namens „Prudnik“, der ortsansässigen mittelalterlichen slawischen Bevölkerung der Gegend zu verdanken ist, ähnlich wie das bei sehr vielen anderen schlesischen Städten geschehen ist (z.B. Oberglogau/Głogówek, Oppeln/Opole, Glewitz/Gliwice, u.a.).

Zahlreiche weitere Aspekte der beiden Vorträge wurden erörtert und in einer höflichen und kultivierten Art und Weise diskutiert. Die daraufhin erfolgten direkten Gespräche der ehemaligen Kontrahenten miteinander und deren gemeinsamer Plan eine „Friedenspfeife zu rauchen“, sowie evtl. in der Zukunft auch Sprachwissenschaftler für mittelalterliche Sprachen in die Diskussion mit einzubeziehen, lassen auf die Beendigung des bisherigen polemischen Schlagabtauschs und auf den Beginn einer konstruktiven Diskussion in Polen und in Deutschland über die Fragen der Gründung und Namensentstehung von Neustadt/Prudnik hoffen.

Zum Abschluss des Tages berichtete Herr Piotr Kulczyk über das Auffinden von Glasnegativen, die aus dem Fotoatelier der Textilfabrik S. Fränkel, aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts stammen und kürzlich in Neustadt wiederentdeckt wurden. Auf den Negativen der Größe 240x180 mm erkennt man die Entwürfe schöner Tischdecken und Servietten, die einst von der Fa. S. Fränkel hergestellt wurden, Objekte der jüdischen Kultur, Räucherpfannen, feine Porzellanfiguren, Geschirr, Schatullen und Glas. Der Referent vermutet, dass es sich bei den auf den Negativen dargestellten Objekten wahrscheinlich um Teile aus der berühmten, heute leider verschollenen Sammlung des Firmeninhabers Josef Pinkus (1829-1909) handeln könnte. Er berichtete über seine diesbezügliche Forschung auch, dass sich im Leo Baeck Institute in New York Fotos befinden, die eindeutig von diesen in Neustadt jetzt aufgetauchten Glasnegativen entwickelt wurden.

Am folgenden Sonntag fand die eigentliche Jahreshauptversammlung statt. Der erste Vorsitzende der HKKNOS, Prof. Wrobel berichtete über die aktuellen Entwicklungen des Vereins, sowie über die Aktivitäten im vergangenen Jahr (u.a. 30-Jahre Jubiläumsfeier und 12. Studienfahrt). Der zweite Vorsitzenden Andreas Smarzly informierte die Teilnehmer über die Erwerbungen von neuer Literatur durch die HK (z.B. „Geschichte Oberschlesiens“, „Die Beschlüsse der allgemeinen Landtages der Fürstentümer Oppeln und Ratibor in den Jahren 1564-1678“, „Historischer Atlas Oberschlesien im 20. Jahrhundert“, „Ty bestya, ty kamelo - Über was stritten sich die Leute vor 150 Jahren“, „Urbarium von Zuzella aus dem Jahr 1789“), welche die Mitglieder gern ausleihen können. Die Schatzmeisterin Rosemarie Matulla erstattete den Kassenbericht für die Jahre 2014 und 2015. Nach Prüfung der Bücher und Rechnungen der beiden Jahre durch Sebastian König und Peter Ernst wurde die Schatzmeisterin jeweils mit einer Stimme Enthaltung von der Versammlung entlastet.

Da der zuständige Webmaster Christian Sarnes die Versammlung bereits am Samstagabend verlassen musste, präsentierte Prof. Wrobel dessen Bericht und stellte die neue Internetseite des Vereins vor, die durch ihr neues, sehr ansprechendes Layout, ihre durchgehende Zweisprachigkeit (dt/pl) und durch zahlreiche neue Inhalte überzeugt. Mit dem Webmaster Sarnes, den beiden Vorstandsmitgliedern Wrobel und Smarzly, sowie mit Peter Ernst und dem Neumitglied Robert Hellfeier, wurde eine ständige „Task-Force“ installiert, die sich künftig dauernd mit der Aktualisierung und Weiterentwicklung der HP beschäftigen soll.

Andreas Smarzly zeigte daraufhin den Anwesenden Bilder, die Frau Roza Zgorzelska (stellvertretende Vorsitzende der deutschen Minderheit der Wojewodschaft Oppeln) zur Tagung nach Northeim mitgebracht hat und welche künftig im Museum in Friedersdorf ausgestellt werden sollen. Es handelt sich um Porträts, sowie Landschafts- und Stadtansichten des Oberglogauer

Malers Max Rauer (1908-1990), welche der Künstler in den Jahren 1940/44 während des Zweiten Weltkrieges an der Ostfront malte.

Hierauf folgte der Bericht zu aktuellen Forschungs- und Publikationsprojekten. Prof. Wrobel konnte verkünden, dass das seit 14 Jahren in Arbeit befindlichen Mammutprojekt „Der Altkreis Oberglogau im Karolinischen Steuerkataster von 1722/26“ nun kurz vor dem Druck steht und das Buch im Mai dieses Jahres endlich dem Publikum präsentiert werden kann. Es wurden die letzten Fragen zur Auflage (zw. 400-500 Stück) und zum Verkaufspreis erörtert und beschlossen. Inzwischen sind auch die Kataster der Dörfer der historischen Kreise Zülz und Neustadt komplett transkribiert, sodass nun die Arbeiten am zweiten Buch zu diesem Thema forciert werden können.

Johannes Preisner berichtete über den aktuellen Stand an seinem zweisprachigen Buch „Die Vertreibung der Deutschen aus dem Kreis Neustadt/OS“. Aus der darauffolgenden Besprechung nahm der Autor Vorschläge zur inhaltlichen Ausgestaltung des Buches, zur Ergänzung der Quellen und eine Anregung zur Überarbeitung des Titels (Flucht und Vertreibung) mit. Es wurde deutlich, dass diese Arbeit sehr wichtig und außerordentlich erwünscht ist. Gleichzeitig erweist es sich, dass hier ein besonders sensibles Thema behandelt wird, bei dem der Autor seine allergrößte Aufmerksamkeit auf eine exakte Erforschung der historischen Ereignisse und eine sehr einfühlsame Darstellung seiner Arbeit legen muss.

Hierauf stelle Andreas Smarzly die Pläne zur Aktivitäten der HK im laufenden Jahr vor. So ist im Zeitraum 22-29.05.2016 eine Fahrt nach Schlesien geplant, an der die Mitglieder in oberschlesischen Archiven forschen können. Des Weiteren sind während der Reise nach Oberschlesien mehrere Veranstaltungen eingeplant. Dazu zählt eine vom Prof. Wrobel mitorganisierte Konferenz zur Wirtschaftsgeschichte Oberschlesiens an der Universität Oppeln (Di. 24.05.) und eine Veranstaltung in Oberglogau (Mi. 25.05.), bei der die HK dem interessierten Publikum ihre Tätigkeit vorstellen wird. Schwerpunkt hierbei wird die Präsentation des neuen Bandes der Landeskundlichen Schriftenreihe „Der Altkreis Oberglogau im Karolinischen Steuerkataster von 1722/26“. Am Do. 26.05. ist eine Veranstaltung in Körnitz mit der Vorstellung der Arbeit der HK, einer Fotoausstellung von Andreas Smarzly und Andrea Marx (Körnitz auf alter Fotografie 1890-1970), sowie interessanten historischen Vorträgen eingeplant. Zahlreiche Mitglieder haben ihre Teilnahme an der o.g. Reise und Unterstützung bei der Durchführung der geplanten Vorhaben angemeldet. Die weitere Planung und Organisation der Reise und der vorgesehenen Veranstaltungen wird beim zweiten Vorsitzenden Smarzly gebündelt.

Schließlich wurden auch Aktivitäten für das Jahr 2017 in's Auge gefasst, insbesondere die Planung der 13. Studienfahrt. So wurde gemeinsam eine Reise nach Böhmen im Zeitraum August/September 2017 beschlossen und der Vorstand mit der Ausarbeitung von konkreten Plänen beauftragt.

Andreas Smarzly
www.hkknos.eu